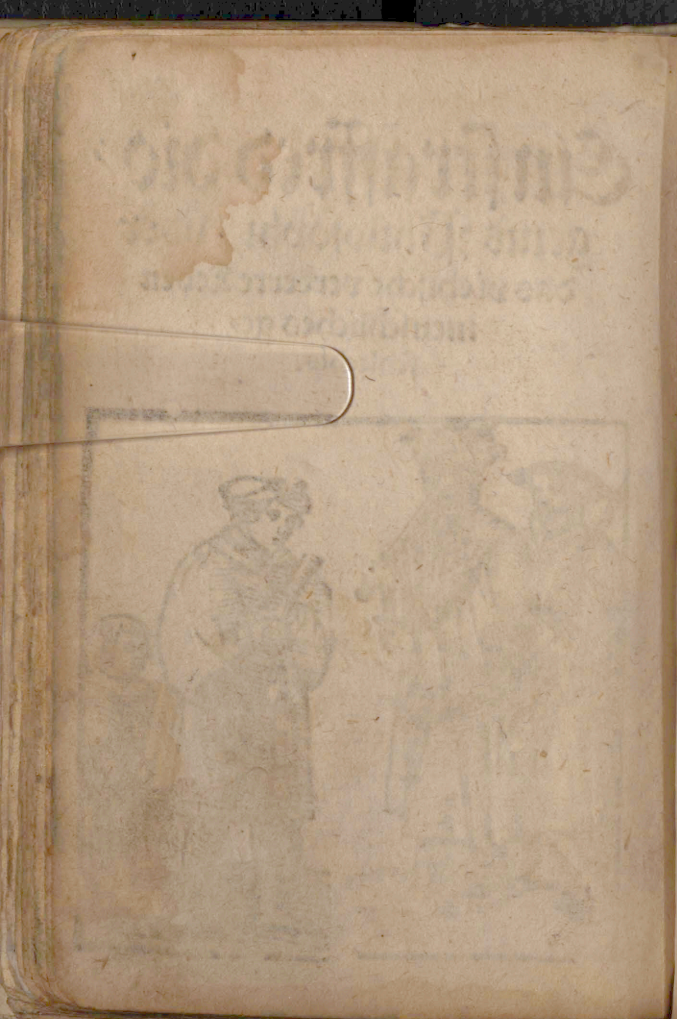
Ein straffred dio-
genis Philosophi / vber
das viehische verkerte Leben
menschliches ge-
schlechts.



Als Diogenes der berümbt
Philosophus/ in lob erplümbt
Zů Athenis het seyn abwesen
Ist man von jm Plutarcho lesen
Als er das volck sah vngeschickt
In onzal lastern hart verstrickt
Den es mancherley weis nach jagt
Vnd gar nach keyner weyßheit fragt
Wie er eins tags/ auff ein hoch stund
Auff freyem platz/ vnd schreien gund
Mit lautter stim/ all menschen jr/
Kumpt her vnd lernt weißheyt von mir
Nu stund vil volckes vmb das ort
Als das horet des weisen wort
Versamlet sich ein grosse meng
Zů Diogeni mit gedreng
Zu hören die weißheyt von jm
Er aber schrey mit lauter stim
Ich hab euch nit berůffen her
Sunder der menschen ich beger
Jr seydt vnuernufftige thier
Vnnd lebet nach ewer begier
Nach ewrem Anmůt vnnd affect
Darin jr vnuerschemet steckt

Vnd kenn euch on keyn weißheyt nicht
Das jr ein kleyn/euch darnach richt
Das jr doch lebet nach vernunfft
Nach art/gemeß menschlicher zunfft
Wie den menschen gepürt zů leben
Weil jr bleybt aber gar ergeben
Ewrem willen/lust vnd begir
So lebet jr als wilde Thier
Gantz vihischer natur vnd art
In Thiranney/zorn vnd hoffart
In Geitz/Neyd/Triegerey vnd Spil
In raub/diebstal vnd vnkensch vil
In füllerey/geschwetz vnd dücken
In fürwitz faulkeit/der gleych stücken
Steckt jr gantz vol/darumb so hat
Die weißheyt in euch gar kein stat
Darumb ziecht ab jch meyn euch nit
Also das volck von jm abschidt
Vihischer art/wie obgemelt
Wie es noch ist/in aller welt
So mans beym liecht will vber sum̃en
Solt Diogenes iezund kummen
Auff erden/vnd die menschen schawen
Durch jr gantz leben man̄ vnd frawen

Er würts auch nit für menschen kennen
Sunder vnuernünfftig thier nennen
So er sech des gewaltigen Macht
Füren mit Tirannischem pracht
Den zornigen plütig her prummen
Den stoltzen so gespiegelt kummen
Den Geytzigen mit sorg besessen
Den Neydigen sich selber fressen
Den Trieger so vil pratick suchen
Den spiler so schelten vnd flüchen
Den Rauber so vil gfar durch streychen
Den dieb so forchtsam/dückisch schleichen
Den büler sich im vnlust wüelen
Den prasser ligen in misthüllen
Den klaffer so vil ehr abschneyden
Den dückischen allen glimpff vermeyden
Den Für witzigen fantisieren
Den faulen so vil zeyt verlieren
Vnd in summa in vollem schwanck
Alle laster in freyem ganck
Ey gröber vil dann bey den Heyden
Er würd auch vrteylen bescheyden
Jr seyt vnuernünfftige thier
Jn hertzen müt/werck vnd begier

Allein habt jr menschen gestallt
Het aber Circe noch gewalt
Das sie menschen in thier verkeret
Wie virgilius von jr leret
So blyben wenig menschen auff erden
Der gstalt nit würd verkeret werden
In wild vnuernünfftige thier
Nach dem jeder lebt nach begier
Wer vber Tirannischen gewalt
Würd wie ein grimmer Lew gestalt
Der zornig/Hadrer würd ein Beer
Der hoffertig ein stoltzes pfer
Der geytzing würdt ein Krôten schlundt
Der neydig würdt ein dürrer hundt
Der trieger ein listiger fuchs
Der spiler ein abgeribner Luchs
Der rauber als ein wolff her traben
Der dieb würdt zů eim schwartzen raben
Der bůler zů eim stier genaw
Der truncken poltz zů eyner Saw
Der klaffer würdt zů eyner hatzen
Der heynisch würdt zů eyner katzen
Der fürwitz würdt zů eynem Affen
Der faul als ein esel geschaffen

Diſe ſprüchwort würdt er vns geben
Zů vnſrem grob viehiſchen leben
Vnd tragen dennoch Chriſten namen
Des wir vns billich müſſen ſchämen
Derhalb ein yeder ſech auff ſich
Vnnd wo er lebet als ein vich
In eynem laſter oder mer
Wider Gott/Tugent/Zucht vnd Ehr
Das er zem ſeyn begirde wild
Vnd leb geleych menſchlichem bild
Das Gott erſchaffen hat on mackel
Richt ſich nach der geſchniffte fackel
Die zünt jm auff der weyßheyt ſtraß
Die er erſtlich erſchaffen was
Nach Gottes Bildnus rein vnd pür
Ein Herr vber all Creatur
Vnd leb nach Gottes will n ſtrachs
Als ſeyn bildnus das wünſcht Hans
Sachs.

¶ Gedruckt zů Nürnberg/durch
Valentin Neuber.